

Philemon und Baucis

Schon seit Sonnenaufgang waren die Kinder mit den Grosseltern unterwegs. Der Weg nach Rom war weit und die Hitze machte allen zu schaffen. Zwei riesige Bäume und ein Haus erinnern die Grossmutter an eine Geschichte.

1 Das Gastrecht steht unter dem Schutz Jupiters. Ein Wanderer oder Gast hat das Recht, aufgenommen zu werden.

2 Die Hausgans ist die beste Wächterin eines Hauses. Sie schnattert darauf los, wenn Unbekannte sich nähern.

3 Jupiters heiliger Baum ist die Eiche, deshalb wird er oft mit einem Kranz aus Eichenblättern dargestellt.

4 Die Linde ist bei den Römern der heilige Baum der Göttin Venus.

Anfangs war auf der Reise alles neu, und die Kinder wollten den Namen jeder kleinen Stadt entlang der Via Appia wissen. Doch je höher die Sonne stieg, umso ungeduldiger wurden die Kinder. Ein wenig abseits von der Strasse sah Grossmutter zwei hohe Bäume und dazwischen ein kleines Haus. «Schaut, Kinder, die Äste beider Bäume bilden für das Haus ein grünes schattiges Dach! Die Bäume sind ja riesig und scheinen uralte zu sein; sie erinnern mich an die Lieblingsgeschichte eures Vaters.»

Und sie begann zu erzählen:
«Es war einmal eine Zeit, da lebten Götter von Zeit zu Zeit auf Erden. Auch Jupiter langweilte sich auf dem Olymp und hatte Lust, wieder einmal die Menschen mit dem Götterboten Merkur zu besuchen. In Menschengestalt klopfen sie an viele Türen in einer Stadt und baten um ein Nachtlager¹. Doch überall wurden sie abgewiesen und die Türen blieben versperrt. Da versuchten sie es ausserhalb der Stadt. Sie kamen zu einem armseligen Haus auf einem Hügel, das nur mit Stroh bedeckt war. Darin wohnte ein Ehepaar, Philemon und Baucis. Sie liebten sich von Jugend an und waren so gemeinsam alt geworden. Als die Wanderer anklopfen und eintraten, mussten sie sich klein machen, um sich nicht den Kopf am Türbalken zu stossen. Der alte Philemon lud die Gäste ein, Platz zu nehmen. Baucis säuberte den Tisch und trug das Wenige herbei, das sie hatten: Oliven, Eier, Käse, frisch gebackenes Brot; Nüsse, Feigen und Trauben gab es zum Nachttisch. Die Speisen verschwanden in den Mägen der hungrigen Gäste, die gern mit den beiden Alten plauderten. Aber dann sahen Philemon und Baucis, dass der Weinkrug nicht leer wurde, sondern sich von selbst auffüllte, wenn sie den Gästen eingeschenkt hatten. Da erschrakten die beiden, denn sie ahnten, dass die Besucher Götter waren. Die Alten entschuldigten sich für

das einfache Mahl und sogleich blies Baucis das Herdfeuer an; Philemon versuchte die einzige Gans² zu fangen, sie sollte in den Kochtopf wandern. Doch die flüchtete sich zu den Gästen, das rettete ihr das Leben. Jetzt gab sich der Göttervater zu erkennen und bat Philemon und Baucis das Haus zu verlassen. Merkur führte die beiden Alten auf einen nahe gelegenen Hügel. Doch sie wurden müde und mussten öfter stehen bleiben. Als sie sich umdrehten, trauten sie ihren Augen nicht. Dort, wo sich die Stadt befand, war alles ein riesiger See und statt ihrer einfachen Hütte stand dort ein herrlicher Tempel. Und Jupiter sprach: «Tausendmal klopfen wir an, tausendmal brachen diese Menschen die göttlichen Gesetze, die Strafe folgte auf den Fuss! Habt

keine Angst, ihr seid gerettet als Dank für eure Gastfreundschaft. Sagt uns, was ihr euch wünscht!» Beide waren sich einig und Philemon bat: «Wir wollen im Tempel eure

Priester sein!» Baucis wünschte: «Da wir uns lieben, haben wir den Wunsch, dass wir uns nie trennen müssen und gleichzeitig sterben». Sogleich erfüllte sich der erste Wunsch, und sie waren Priester des Tempels. Als sie Jahre später durch das Alter geschwächt und müde waren, verwandelten die Götter das Ehepaar in hochragende Bäume: Philemon in eine Eiche³ und Baucis in eine Linde⁴. Die Bäume standen neben dem Tempel und ihre Äste und Zweige berührten sich als Zeichen fortdauernder Liebe.»

(Nach Ovid, Met. VIII.)